

Ein anderer Kummer von Flandern

Kris van Steenberges grandioser Debüt-Roman »Verlangen«

Kris van Steenberge entschuldigt sich im kurzen Nachwort seines Romans »Verlangen« dafür, dass er nur Geschichten erzähle und kein Historiker sei. Zu Unrecht, denn manchmal ist die Literatur näher an der Wahrheit, als es die Geschichte je sein kann. Das Familiendrama, das er so eindringlich nachzeichnet, das Unglück seiner Protagonisten, das nur übertroffen wird von den Schrecken des Ersten Weltkrieges, der das kleine flämische Dorf Westhoek verwüstet. Dieses tragische Schicksal der Familie Duponselle ist so beschrieben, dass man den Roman als literarisches Meisterstück bezeichnen kann.

Die Handlung beginnt ausgangs des 19. Jahrhunderts. Zu jener Zeit versuchten die Schriftsteller in ihren Werken noch die Welt für sich und den Leser begreiflich zu machen. So ist es sicherlich nicht

ganz falsch, den 2013 in Belgien erschienenen Roman, der jetzt brillant übersetzt von Waltraut Hüsmert auf Deutsch vorliegt, in dieser Tradition zu verstehen. Gustave Flaubert oder mehr noch Emile Zola haben mit ihren großen Büchern auch eine Sozialgeschichte ihrer Zeit geschrieben. Der Vergleich mit den bedeutenden Gesellschaftsromanen des 19. Jahrhunderts soll für dieses Buch nicht etwa als Makel der Rückwärtsgewandtheit verstanden werden, sondern vielmehr als Lob. Denn der Roman »Verlangen« ist ein Beleg dafür, dass der so lange totgesagte Roman als Welterklärer lebendig ist, wenn ein Erzähltalent auf einen großen Stoff trifft.

Das Ehepaar Duponselle erwartet Zwillinge. Er, der angesehene Arzt, der seine schöne Frau Elisabeth, Tochter eines Schmieds, die von Ferne und Bildung

träumt, genauso wenig versteht, wie sie ihn. Tief bekümmert in seinem Innern glaubt der Ehemann die Schuld am Tod seines Vaters zu tragen, ist aber nicht in der Lage, sich seiner Frau zu öffnen. Er floh in diese Ehe und in dieses Dorf, um am Ende doch dem Alkohol zu erliegen. Trost für Elisabeth bringt der »Fremde«, ein geheimnisumwobener Deutscher, der im Dorf ein Anwesen besitzt und für sie mit seinen Büchern schon als junges Mädchen das Tor zur Welt öffnen wollte. Als die Zwillinge geboren werden, können sie unterschiedlicher nicht sein. Das »Glückskind« Velentijn wird zum Sonnenschein des ganzen Ortes und der Zweitgeborene, entstellt durch eine hässliche Fratze, wird vom Vater als Namenlos bezeichnet, in der Erwartung – Hoffnung – seines baldigen Ablebens. Das unselige Schicksal nimmt seinen Lauf, da der Sehnsucht der Protagonisten nach Glück keine



Erfüllung gewährt wird. Es sind die nicht eingehaltenen Versprechungen einer neuen Zeit, die mit einer halsstarrigen Tradition kollidieren und letztendlich die erzählten Dramen auslösen.

Der große Krieg, der Flandern verheert, der blinde Patriotismus zu Beginn, dem nur Entsetzen folgt, verdeutlicht die menschlichen Katastrophen durch die Zerstörung der Städte und Dörfer Flanderns.



Der namenlose Junge ist nicht gestorben und überlebt als junger Mann den Krieg im Kloster. Er besitzt die Intelligenz, die sein Vater so sehr, aber vergeblich, bei Valentijn zu fördern versuchte. Im Kloster erhält der aufgrund seiner Hässlichkeit so sehr verhöhnte und verletzte Sohn Heilung und den Namen Rochus, der Heilige. Er kehrt wahrlich als Heiliger in sein Dorf zurück, um den Bewohnern einen Spiegel vorzuhalten. Darin sehen sie die Fratze, die der Krieg aus ihnen gemacht hat.

Steenberge zeigt mit seinem Roman in vielerlei Hinsicht die seelischen Verwerfungen, die mit dem Ersten Weltkrieg ihren Höhepunkt erreichten, aber auch schon vorher ablesbar waren: Unterdrückte Sexualität, die auf seltsamen und grausamen Umwegen ihr Ventil fand, ein Verhältnis der Geschlechter, das überkommen war, von Missverständnissen geprägt und leidvolle Spuren hinterließ. Die Moral zu umgehen war ein Ausweg, aber ohne Moral zu leben, verbunden mit der Sehnsucht ein ganz anderes Leben zu führen, lässt im Roman die seelischen Schief lagen entstehen. Die Männer verunsichert und die Frauen sich ihrer neuen Rolle noch nicht bewusst. Deutlich wird die Sprengkraft jener Zeit auch an dem Verhältnis arm und reich. Am Dorfrand bei den Habenichtsen geboren zu sein, bedeutete ein Schicksal, das kaum Hoffnung zuließ, diesem zu entinnen.

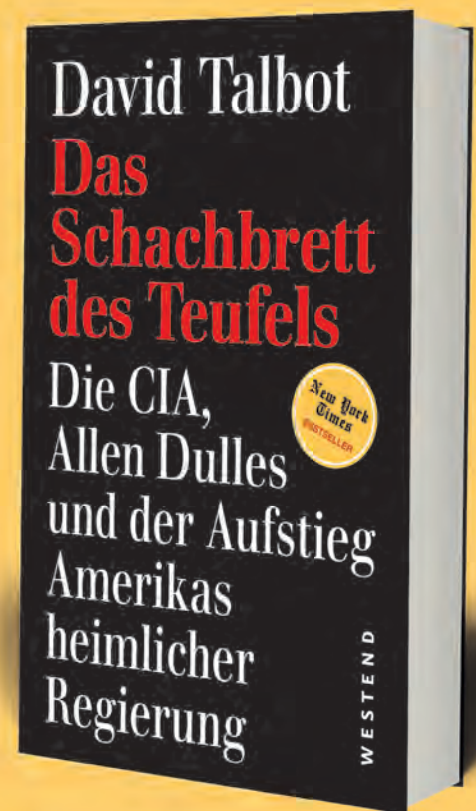
Kris van Steenberges Buch nur als einen historischen Roman zu bezeichnen, würde dessen Tragweite einengen. Nicht jeder Roman, der in der Vergangenheit spielt, ist per se in diese Schublade zu stecken.

Zu viele Parallelen lassen sich zur Gegenwart finden. Die Konflikte sind zeitlos. Der Autor versucht psychologisch tief in die Seelen seiner Figuren zu blicken und erreicht damit, dass sie dem Leser sehr nahe kommen, man fühlt und leidet mit ihnen.

THOMAS MAHR

Kris van Steenberge: »Verlangen«, Roman, (a. d. Holländischen von Waltraut Hüsmert), Klett-Cotta Verlag, Stuttgart, 2016, 438 S., € 24,95.

Der beste Spionagethriller des Jahres ist keine Fiktion!



WESTEND

David Talbot liefert mit seiner packend erzählten Biographie über den langjährigen CIA-Direktor Allen Dulles nicht nur einen realen Spionagethriller. Sein internationaler Bestseller führt uns auf die dunkle Seite der Macht und durch ein halbes Jahrhundert amerikanischer Schattenpolitik.

„Alle, die sich bisher über Verschwörungstheorien lustig gemacht haben, dürften ihre Meinung nach der Lektüre dieses Buches ändern.“
BOSTON GLOBE

Jetzt reinlesen auf www.westendverlag.de

David Talbot
DAS SCHACHBRETT DES TEUFELS
608 Seiten, 28,00 Euro
ISBN 978-3-86489-149-6
Auch als eBook erhältlich